

Cyrus Pre Qx DAC, X Power & PSX-R

Die schönen Kombis von Cyrus könnte man uns im Dunkeln in die Hand drücken und wir würden sie mit den Fingern in Sekunden erkennen, so eigenwillig ist das Design. Das ist herrlicher Purismus.

Cyrus baut Geräte in dieser Form seit 1993. Der erste Vertreter dieser Art, der Vollverstärker Cyrus III, ist eine Ikone seiner Zeit. Die konservative Fraktion der High-End-Freunde wollte den Amp damals partout nicht akzeptieren – zu viele Chips auf kleinem Raum. Das war futuristisch und machte Angst. Aber es gelang der große Wurf für die Zukunft. Das Gehäuse wurde nicht nur annähernd in den folgenden Editionen weitergebaut, sondern ist bis heute identisch. Allerdings mit runderneuerten Lieferwegen: Heute kommt das Aluminium-Druckguss-Gehäuse aus Schweden, die Husqvarna-

Gruppe liefert es nach Huntingdon, wo es am Firmensitz von Cyrus bestückt wird.

Das ist europäische Kollektivarbeit, die man erkennt und schätzt. Auch und gerade beim Blick unter die Haube: Cyrus setzt die Hitze erzeugenden Bauteile genau an jene Positionen, an denen sie effektiv mit dem Gehäuse gekoppelt werden können – das seit Anfang des Konzepts als große Kühlrippe fungiert.

Die teuerste Konstellation in unserem Testfeld

Für unseren Test haben wir ein Quartett in den Hörraum bestellt: die Vorstufe Pre Qx DAC mit internem Digitalwandler und eine X-Power-Stereo-Endstufe, jeweils unterfüttert von einem externen Netzteil PSX-R. Das ist die größte und auch teuerste Konstellation in unserem Testfeld.



Doch das soll nicht abschrecken. Denn was Cyrus damals und noch heute so verführerisch macht: Vieles ist möglich, wenig Pflicht. Über Optionen und Steckplätze kann man sich wie bei kaum einem anderen Hersteller „in die Höhe kaufen“.

Beispiel Vorstufe: Das Qx-DAC-Modul wäre auch für 400

Euro nachträglich zu haben. Ein winziger Eingriff und man hat ein elegantes Zustecksystem mit eigenen Eingängen auf der Rückseite der Vorstufe. Die Investition bringt den Pre dann zur höheren digitalen Wandlung bei 192 Kilohertz / 24 Bit.

Beispiel Endstufe: Die kompakten Bausteine schreien ja



Unverändert seit Jahrzehnten – und unverändert schlau: Das Alu-Druckgussgehäuse aller Cyrus-Komponenten ist zugleich formatfüllendes Kühlelement. Hier die Vorstufe Pre von unten mit zugestecktem Qx-DAC-Modul (links hinten). Ohne Phono-Zweig, doch Cyrus plant noch in diesem Jahr eine eigene Phono-Schatulle.



Die Vorstufe Pre stellt sechs Cinch-Eingänge bereit – mit Qx-DAC-Modul um fünf Digital-Eingänge erweitert. Das geschlossene Design der Front erzwingt auch, dass der Kopfhörer-Anschluss auf die Rückseite wandert (neben die Strombuchse).

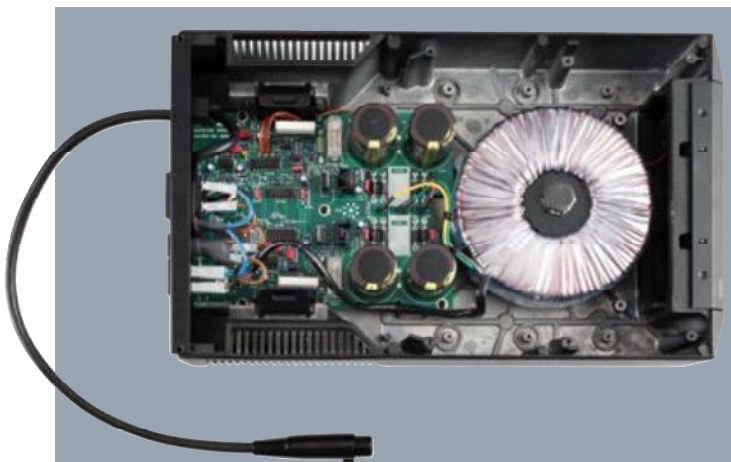
geradezu danach, auch als Mono-Blöcke eingesetzt zu werden. Man legt einfach einen Schalter auf der Rückseite um, und aus doppelten 110 Watt an 4 Ohm werden gebrückte 195 Watt. Die Schaltung selbst folgt dem Konzept des genialen ungarischen Ingenieurs George C. Sziklai von 1956. Er spricht von „Complementary Feedback“. Es ermöglicht, die Gegenkopplung herunterzufahren und Verzerrungen zu reduzieren.

Wer zwischen den Zeilen lesen kann, ahnt die klangliche Ausrichtung der Cyrus-Kombi. Es geht nach vorn – tiefschwarz im Bass und potent. Das war

energetisch so stark, dass Ultra-Kompaktboxen in unserem Test eine Spur überfordert wirkten. Das hohe Tempo und die Schubkraft sehnen sich nach einem adäquaten Abnehmer – je leistungshungriger, desto stärker die Abbildung.

Cyrus steht auf der Gegenseite der Ohrenschmeichler. Das hatte auch in einem Adagio von Mozart zupackende Präsenz. Ohne den Anflug von Sentimentalität, gestochen scharf und informationsreich. PSX-R oder nicht? Keine Frage: Der Gewinn an Ruhe in diesem machtvollen Druck ist unverzichtbar.

Andreas Günther ■



680 Euro für ein Netzteil? Ein PSX-R ist mehr: ein intelligenter Mitspieler. Gekoppelt mit der Vorstufe, übernimmt er den analogen Part. Das interne Netzteil wird aber nicht arbeitslos, sondern beliefert die digitalen Schaltung. In der Endstufe schiebt ein PSX-R die Ausgangsstufe an, das interne Netzteil versorgt die Kleinsignale. Das bedeutet nicht mehr Bass-Druck, sondern mehr Ruhe, Präzision und die bessere räumliche Darstellung. Dafür gibt es jeweils einen Klangpunkt mehr bei Vor- und Endstufe.

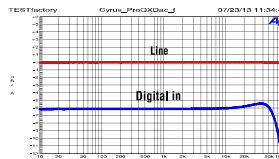
Cyrus Pre Qx DAC 1980 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Sun Audio Vertriebs GmbH
Telefon: 089 / 47 94 43
www.sunaudio.de
www.cyrusaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 21,5 x H: 7,3 x T: 36 cm
Gewicht: 5 kg

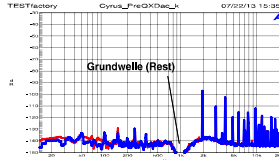
Messwerte

Frequenzgänge



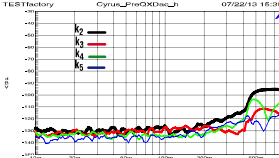
Sehr neutral und breitbandig, auch via digitalen Eingang

Klirrspektrum 96/24



Geringer Klirr mit nur wenig fallenden höheren Komponenten

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Pegel)



In weiten Bereichen niedriger Klirr, bei hohem Pegel leicht steigend.

Rauschabst. RCA/ana-In 97/103 dB
Ausgangswid. RCA/XLR 117/- Ω
Verbrauch Standby/Betr. 10,3/12,6 W

Bewertung

Klang (24/192 / 24/96, 16/44,1) **65/64/62**



Messwerte 9

Praxis 8

Wertigkeit 9

Schlaues Konzept im schweren Gehäuse – doch überaus antrittsschnell. Der typische Cyrus-Drive ist bei kleinen Datenraten sehr gut, darüber ein Dynamikfest. Sehr offen und pointiert in der Raumabbildung.

stereoplay Testurteil

Klang (24/192 / 24/96 / 16/44,1)

abs. Spitzenkl. 65/64/62 Punkte¹

Gesamturteil

überragend 91 Punkte

Preis/Leistung gut – sehr gut

¹ mit PSR-X-Netzteil ein Klangpunkt mehr

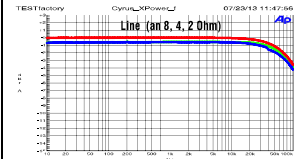
Cyrus X Power 1380 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Sun Audio Vertriebs GmbH
Telefon: 089 / 47 94 43
www.sunaudio.de
www.cyrusaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 21,5 x H: 7,3 x T: 36 cm
Gewicht: 6,6 kg

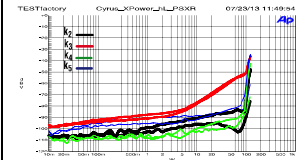
Messwerte

Frequenzgänge



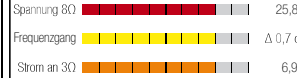
Breitbandig neutral mit leichtem Pegelabfall an niederohmigen Lasten.

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Gut abgestufte Klirrkompenten, aber etwas unruhig verlaufendes Lastwechselverhalten

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Liefert hohe Spannung und gute Stromwerte, etwas impedenzempfindlich.

Sinusleistung 1 kHz, k = 1 %:
an 8/4 Ω 78/119 W
Rauschabstand RCA 95 dB
Verbrauch Standby/Betrieb 5,7/11,7 W

Bewertung

Klang 49



Messwerte 8

Praxis 8

Wertigkeit 9

Der Druckbringer des Duos: schwarz und kantig in den Bässen, druckvoll in den Mitten. Miniaturboxen sind tendenziell überfordert – die Membranen müssen definierten Widerstand leisten. Dann wird es großartig.

stereoplay Testurteil

Klang

Spitzenklasse 49 Punkte¹

Gesamturteil

gut – sehr gut 74 Punkte

Preis/Leistung gut – sehr gut

¹ mit PSR-X-Netzteil ein Klangpunkt mehr

Fazit



Andreas Günther
Autor

Wir ahnten es schon immer, nun wissen wir es: Klein bedeutend nicht zwingend geschrumpfte audiophile Kraft. Das Übervorbild Cyrus lebt es schon seit Jahrzehnten vor. Im *stereoplay*-Hörraum war die Cyrus-Kombi am potentesten: Sie war Antriebskraft selbst für die größten unter den Standboxen. In einem ganz anderen Marktsegment hat sich Naim ein Nest gebaut. Der UnitiQute ist das Wundertier für die digitale Gesellschaft, die kompakt und zugleich anspruchsvoll vom PC oder vom Mac streamen will. Die höchsten Sympathiepunkte und das beste Preis-Leistungs-Verhältnis hat Rega. Das DAC/Brio-Duo klingt fabelhaft musikalisch, souverän und ist geadelt mit einer Phonostufe – der Mix ist konkurrenzlos und fortan Träger unseres *stereoplay*-Highlights.



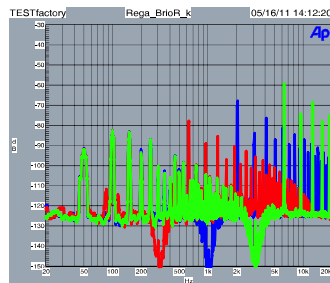
Verstärker-Messtechnik

Um den gestiegenen Verstärkerqualitäten gerecht zu werden, wurde die Messtechnik stets verfeinert. Die Erfahrung hat bewiesen, dass hauptsächlich die von jedem Verstärker erzeugten Verzerrungen den Klang eines Verstärkers ausmachen. Dabei kommt es weniger

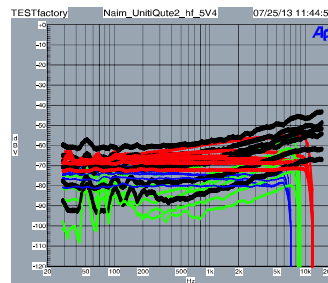
auf die absolute Höhe, sondern auf die spektrale Verteilung an (siehe unten rechts). Sie überlagert das zu übertragende Musikspektrum und verändert dabei subtil den Klangcharakter. Was die Sache so kompliziert macht, ist die Abhängigkeit von vielen Faktoren: Leistung, Fre-

quenz, Temperatur und Lastwiderstand. Die Harmonischen-Analyse zeigt jetzt auch das Verhalten durch die schwankende Lautsprecher-Impedanz. Dies verdeutlichen die Diagramme unten – allerdings erst bei genauerer Betrachtung. Eine 3D-Darstellung ist in Arbeit.

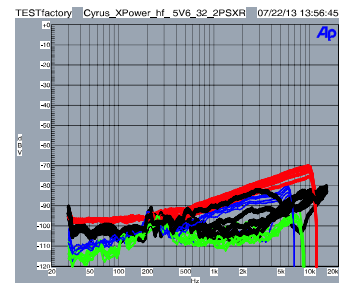
Rega Brio-R: Klirrspektrum bei mittlerer Leistung an 4 Ohm bei unterschiedlichen Frequenzen.



Naim UnitiQute: Die Klirrkompone-nenten sind günstig abgestuft, steigen jedoch mit der Frequenz.



Cyrus X Power: Die Klirrkompone-nenten sind weniger impedanz-abhängig.



Kreuz und quer – mit strengem Konzept: Wir haben alle Komponenten dieses Tests miteinander verglichen, aber natürlich auch den Referenzen unter den Artverwandten der 43,5-cm-Fraktion gegenübergestellt. Zudem gab es noch einen großen Quercheck mit fünf unterschiedlichen Lautsprechern: den besten Membran-Mitspielern (siehe Seite 27). Und zum Finale noch ein Hörtripp (Cover links): Mahlers „Lied von der Erde“ wurde nie kantiger und dennoch rauschhafter eingespielt als unter Otto Klemperer (EMI). Das Werk ist zudem in vielen unterschiedlichen Mastering-Qualitäten zu haben: von LP über ein trauriges erstes CD-Master bis zum jüngsten Download in 24 Bit / 96 kHz.

Boxenempfehlungen



Gamut Phi3: Was bei Elektronik-Komponenten offenbar so problemlos und gut gelingen kann, ist Schwerarbeit für Lautsprecher-Entwickler. Klein mag fein sein, doch die Gesetze der Physik lassen sich hier nicht überlisten. Ganz stark aufgestellt in dieser Kunst sind die dänischen Boxenbauer von Gamut. Die Phi3 wiegt gerade einmal sieben Kilogramm, beherrscht aber

einen fabelhaften Mix aus Dynamik und Raumabbildung (Test auf Seite 32/33). Am besten gefiel uns die Signalkopplung mit dem UnitiQute von Naim – und dessen Anpassung auf „kleine Lautsprecher“. Das war eine Edel-Villa des Klangs, ausgebaut bis in einen echten Bass-Keller. Aber (preislich) jenseits einer Studentenbude: Das Phi3-Pärchen kostet 1695 Euro.



Cabasse Bora: Zwei Takte – und schnell war klar: Dieser Lautsprecher ist ein Traumpartner für Amps, die sich zu schade sind für die Pose des Muskelmanns. Die Cabasse Bora hat dafür Verständnis – und einen Wirkungsgrad aus dem Wunderland. 87 Dezibel Kennschalldruck haben wir gemessen. Praktisch im wandnahen Betrieb: Die Bassreflex-Öffnung geht direkt unter

der 21er-Membran zur Front. Darüber waltet eine extrem homogen klingende Kombi von Mittelton-Ringstrahler, Hochtonkalotte und Schallführung. Obwohl mit 2500 Euro nicht paritätisch günstig wie das Rega-Duo, passt die Kombi perfekt: schnell, leicht, fantastisch durchhörbar. Mehr High-End-Freude lässt sich lange suchen und nur zu höheren Preisen kaufen.



Teufel Definition: Die neue Edelbox von Teufel ist mitunter eine Diva: schlank, überraschend, aber auch gierig. Das sieht man ihr bereits an: Drei Bass-/Mitten-Chassis, dazu noch ein Koax-Treiber on top – die pure Membranfläche ist angesichts der schlanken Bauform recht groß. Nicht, dass die Testkandidaten von Naim oder Rega an diesen Ansprüchen verzweifelt wären,

doch diese Kombinationen erschienen im Hörraum immer eine Spur gedeckt und verhalten. Richtige Schubkraft brachte erst die Cyrus-Familie – das hatte Punch und Präzision. Und ist wieder eine starke Argumentation für die PSX-R-Netzteile. Der Zugewinn an Informationen war an Teufels Neuling gut erlebbar (siehe auch den Test ab Seite 34).



POWER FOR THE PEOPLE

DIE NEUEN MEHRFACH-STECKDOSEN FÜR OPTIMALE BILD- UND TONERGEBNISSE!

4 Modelle | 3 Qualitätsstufen | 8 Einzelsteckplätze
 | gefilterte und ungefilterte Einzelsteckplätze |
 1 oder 2 Netzschalter | Einschalten mit Delay-Funktion |
 USB-Buchsen | Überspannungsschutz |
 24 Kt. vergoldete Kontakte | Phasenerkennung durch
 Kontrollleuchte | abschaltbares Info-Display

Alle Infos zu Powersocket & Powerstation von OEHLBACH unter www.oehlbach.com.



Besuchen Sie uns auf der IFA!
 Halle 1.2/Stand-Nr. 213